

# Das Voigtland

als zwölfte Abtheilung

## der Kirchen-Galerie

Sachsens.

Lief. 6.

### Das Voigtland.

(Beschluß.)

Nachdem wir bisher die politische und kirchliche Geschichte des Königl. Sächsischen Voigtlands kürzlich berührt haben, gehen wir nunmehr auf die Hauptstadt des voigtländischen Kreises,

#### Plauen (Plavia),

in alten Urkunden Plawen, auch Plawin genannt, über. Sie liegt in einem schönen Thale, wird in die alte und neue Stadt getheilt, besitzt viele ansehnliche Gebäude, unter denen sich das Schloß „der Ratschauer“ auszeichnet und ward höchst wahrscheinlich von den Sorbenwenden gegründet, welche auch einer großen Anzahl benachbarter Dörfer den Namen gaben. Der Thirige soll von dem wendischen Worte „plawim,“ welches schwimmen bedeutet, herrühren und die Veranlassung dazu die Ueberfahrt über die hier vorbeischießende Elster gewesen sein. Zu Anfang des 12ten Jahrhunderts befand sich die Stadt im Besiß eines Grafen Albrecht von Eberstein, dem auch das Schloß Dobenau gehörte. Er stiftete angeblich im Jahre 1122 die erste Pfarrkirche in Plauen, deren erster Geistlicher der Weltpriester Thomas war, welcher von dem Bischoff Dietrich von Raumburg eingesetzt wurde und gleich seinen Nachfolgern, die Pflicht hatte, für die Ausbreitung des Christenthums Sorge zu tragen. Zu Anfange des 13ten Säkulums, im Jahre 1214, errichtete hier der bereits oben erwähnte Orden der Marianer, oder deutschen Herren ein Hospital zur heiligen Elisabeth, welches noch vorhanden ist, und eignete sich die Hauptkirche, nebst ihren beträchtlichen Einkünften zu. Mitglieder dieses Ordens errichteten in Plauen einen eigenen Komthurfhof, wodurch die Stadt zum Hauptsitze desselben im Voigtlande erhoben wurde. Auch Dominikaner-Mönche hatten sich in diesem Jahrhundert hier eingefunden. Ihr Kloster ward 1273 gestiftet und 1285 feierlich eingeweiht. Die Brüder dieses Klosters, unter welche sich mehre Grafen von Schwarzburg aufnehmen ließen, hatten einen weitläufigen Bettelbezirk, der sich über einen großen Theil des Erzgebirges erstreckte und in besondere Legestätten, in deren jeder sich ein Termineihaus befand, eingetheilt war. Während des Hussitenkriegs wurden nicht allein die Pfarrkirche und das Dominikanerkloster 1430 nebst der Stadt zerstört, sondern auch die größten Grausamkeiten an den Einwohnern und vorzüglich an den Mönchen und deutschen Ordensrittern, begangen. Die Vernichtung der Stadt von den Hussiten soll durch die Gefangenhaltung eines ihrer Anführer, von Sternberg, der hier streng bewacht wurde, herbei geführt worden sein. Es war am Tage der Befreiung des Apostels Paulus, als sie jene blutige Rache nahmen. Gegen 3000 der angesehensten Bürger wurden ermor-

det, und diejenigen, welche sich in das feste Schloß, der Ratschauer, oder Gradschin, geflüchtet hatten, nach der Einnahme desselben, niedergemacht. Die unmenschlichsten Mißhandlungen hatten die Dominikaner und Kreuzbrüder zu erdulden; welche entweder eingemauert oder lebendig begraben wurden. Die Zerstörung der Stadt zog auch den Verlust sämmtlicher alter Urkunden und geschichtlicher Nachrichten, welche im Schlosse und in den geistlichen Häusern aufbewahrt wurden, nach sich. Aehnliche Drangsale betrafen Plauen im 30jährigen Kriege, während dessen die Städte des Voigtlandes nur mit schwachen Besatzungen, unter dem Namen: „Defensioner“ versehen waren und daher dem Feinde keinen dauernden Widerstand zu leisten vermochten. Plauen mußte sich dem kaiserlichen Generallieutenant Holke ergeben und wurde zum Theil ausgeplündert. Auch durch Feuersbrünste hat diese Stadt großen Schaden gelitten, indem sie im Jahre 1548 gänzlich und 1635 zum größten Theil in Asche verwandelt wurde. Im jetzigen Jahrhundert hat der Wolkenbruch von 1834 die traurigsten Folgen für sie gehabt.

Nach Einführung der Reformation im Jahre 1521 ward das deutsche Haus zur Wohnung des Superintenden ten eingerichtet und das Dominikanerkloster aufgehoben. Die Gebäude des letztern wurden in Bürgerhäuser verwandelt und von dem Kloster selbst ist nur der Name der „Klostergasse“ übrig geblieben. Der letzte Komthur, George Euler, dessen bereits oben gedacht worden ist, ward der erste Superintendent in Plauen; ein Titel, der jedoch erst seinem Amtsnachfolger George Raute, einem gewesenen Dominikanermönch, ertheilt wurde. Indessen nannte man noch in spätern Zeiten die hiesigen Superintenden ten Komthure, oder Archidiaconen.

Die, dem heiligen Johannes gewidmete Hauptkirche ist ein stattliches, mit 2 Thürmen versehenes Gebäude, und ward nach ihrer im Jahre 1430 erlittenen, Zerstörung, wieder hergestellt. Sie kommt in alten Urkunden unter dem Namen: „Kirch an der Straß Plawen“ vor, weil damals die Straße in's Reich an ihr vorbei führte. Im Jahre 1816 erhielt sie durch eine von dem damaligen Superintendenten D Fischer, veranlaßte, Kollekte, welche mehr als 13,000 Thlr. betrug, eine völlige Erneuerung ihres Innern, ein treffliches Altargemälde von dem Königl. Direktor und Professor an der Akademie der Künste in Dresden, Friedrich Matthäi, die Einsetzung des Abendmahls vorstellend, eine große und schöne Orgel, vergoldete Thurmkнопfe und Wetterableiter.

Die in der Vorstadt befindliche Begräbniskirche verdient wegen ihres, mit zierlicher Holzarbeit geschmück-

folgt  
in vico  
ist vico